

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorerlöset zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. den Landesgerichtsrath in Spalato Eugen Celligoi zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.
Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Einführung der Zuderindustrie in den Alpenländern.

V.

Den späteren Ausführungen etwas vorgreifend, wollen wir gleich hier hervorheben, dass der Grund der bisherigen Nicht-Einführung der Zuderindustrie in den Alpenländern nicht so sehr in den Boden- und Klimatischen, als in den eben erörterten Verhältnissen gelegen ist, denn die Errichtung einer Zuderfabrik lässt sich nicht, ähnlich wie eine andere Fabrik, etwa eine Spinnerei, mit dem Verlaufe einer Wasserkraft sammt dem gebührenden Baugrund an auswärtige Geldleute, die alles weitere selbst besorgen, schaffen. Hier muss die Landwirtschaft mit dem Rübenbau und die dazu gehörige Bearbeitung des Bodens wenigstens vereint mit dem, der die Fabrik erbaut, noch sicherer aber den selben vorausgehen; ihre Lage und Gestaltung muss berath beschaffen sein, dass mit einer gewissen Sicher-

heit angenommen werden kann, dass sie für den mit dem Rübenbau verbundenen Fortschritt reif sei und sich demselben nicht entgegenstellen werde. Beides traf bei uns bisher in erforderlichem Maße nicht zu. Wohl wurden Versuche mit dem Anbau von Zuderrüben in mehreren Ländern, darunter namentlich in Krain, schon vor halb 20 Jahren gemacht, die ganz befriedigende Ergebnisse lieferten, allein diese Versuche blieben auf einzelne Besitzer oder kleinere Gebiete beschränkt. Unsere Herrschaftsbefitzer hatten, weil vielfach mit der alten Industrie der Alpenländer verflochten, ihrer großen Mehrheit nach weder Sinn noch Verständnis oder Interesse für die Hebung der Landwirtschaft und die Einführung einer landwirtschaftlichen Industrie, während es den bäuerlichen Besitzern zumeist an der nothwendigen Schul- und Berufsbildung fehlte, um das gehörige Verständnis für die großen Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu haben.

Dazu kam noch der Umstand, dass die Landwirtschaft in Abzucht auf die Arbeitskräfte der Industrie gegenüber einen schweren Stand hatte und so wirtschaftlich in eine Lage kam, die auch auf auswärtige, unternehmungslustige Landwirte und Geldleute nicht jene Anziehungskraft auszuüben vermochte, die nothwendig gewesen wäre, um durch diese zur Einführung der Zuderindustrie in den Alpenländern zu kommen, zumal auch die Entwicklung der Verkehrsmittel bei uns recht langsame Fortschritte machte und noch heute weite, für die Landwirtschaft wichtige Länderstrecken von keiner Eisenbahn berührt werden. Jeder Freund der schönen Alpenländer im allgemeinen und der engeren Heimat im besonderen wird indessen bei einigermaßen ernstlicher Betrachtung unseres wirtschaftlichen Rückganges zu dem Schlusse kommen müssen, dass wir dieser traurigen Thatsache nicht mehr länger ohne die bestmögliche Gegenwehr zusehen dürfen, sondern uns thatkräftig zur Herbeiführung einer Besserung zusammenthun müssen.

Wie es mit der erbgefehenen Eisenindustrie, die früher die Perle in den Alpenländern bildete, steht, wissen wir. Zusammenziehung auf einzelne, von der Natur und sonstigen Umständen am meisten begünstigte Punkte sowie Massenerzeugung sind ihr Leitstern. Die wirtschaftliche Bedeutung, welche dieselbe früher in ihrer vielfachen Verästlung für uns hatte, wird sie kaum jemals mehr erlangen. Mit der Hoffnung auf den Wert und die große wirtschaftliche Bedeutung, die unsere Wasserkräfte durch die Electricität, insbesondere

die elektrische Kraftübertragung, erlangen sollen, können und dürfen wir uns nicht begnügen, nachdem der Wert der Wasserkräfte bei dem derzeitigen Brennstoffpreise öfters überschätzt wird und eine Ausnützung derselben durch die Electricität in einem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Alpenländer stark beeinflussenden Umfange in absehbarer Zeit kaum zu erwarten steht. Zur Bekräftigung dieser unserer Ansicht und um zu große Erwartungen in Abzucht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserkräfte in Verbindung mit der Electricität auf das richtige Maß zurückzuführen, erscheint es geboten, hier auf einen Vortrag hinzuweisen, den Professor A. Kiedler, einer der hervorragendsten Maschinenbauer unserer Zeit, im Vorjahre am deutschen Bergmannstag zu Breslau über Kraftübertragung gehalten hat. Kiedler sagte in den Schlussfolgerungen über Kraftübertragung auszugsweise Folgendes: «Große Umwälzungen sind nach unserer wissenschaftlichen Erkenntnis und Erfahrung so lange unmöglich, als nicht Wärme in einer anderen Energieform unmittelbar umgebildet werden kann, welche vortheilhaftere Eigenschaften besitzt, als der Wasserdampf. Der alles beherrschende Dampf ist bisher nur von solchen abgeseht worden, welche für die Electricität schwärmen, ohne wahrscheinlich diese selbst zu kennen. Behauptungen von einer neuen Aera, welche die Electricität in Verbindung mit den Wasserkräften schaffen und dem Dampfe den Garaus machen soll, sind so lange unsinnig, als die günstigen Bedingungen für die Erzeugung der Dampfkraft bestehen.»

Die Arbeit, welche die Sonnenwärme unmittelbar und durch die Wasserverdunstung leistet, ist eine ungeheure, unsere Begriffe weit übersteigende, ebenso die Arbeitsgröße der herabfallenden Niederschläge. Erstere können wir noch nicht nutzbar machen, und was von letzterer als gewinnbare nutzbare Wasserkraft übrig bleibt, ist verschwindend. Es ist ein Irrthum, wenn von unerschöpflichen, «unbenutzten», und noch mehr, wenn von «kostenlosen» Wasserkräften gesprochen wird. Flussläufe sind Schiffsfahrtsstraßen, und Kraftgewinnung an denselben ist meist unmöglich, und dort wo Wasserkräfte verfügbar sind, sind die Verkehrrhältnisse nicht die erwünschten. Dampfkraft ist aber in Anlage und Betrieb fast überall billiger als Wasserkraft, dabei störungsfrei, besser regulierbar, überall dort anlegbar, wo die Verkehrr-, Absatz- und Arbeitsverhältnisse die erwünschten sind, und alle diese Um-

Feuilleton.

Amerikanisches Liebeswerben.

Von Richard N. Linthicum.

Zur Zeit meiner Geschichte war Pyrites eine kaum sechs Monate alte Minenstadt. Mit dem Zulauf der Goldgräber kamen auch die Spieler, und in einer Nacht entstanden vier «Salons». Sehr bald hatte Pyrites des weiteren einen «Tanzpalast», der eher einem Salo als einem Palaste gleich, und diverse Hotels mit erschrecklich pompösen Namen. Aber das reinste und anheimelndste Speisehaus der ganzen Stadt war das Restaurant von Mrs. Mc. Guire, einer lebhaften, drallen Irlanderin mit rothem «Chihuahua». Brown wohnte bei Mrs. Mc. Guire. Er war ein stiller, ruhiger Mann, der keinen Verkehr hatte. Niemand wusste viel von ihm, höchstens dass er in Mexiko gewesen war. Da es noch einen andern Brown in Pyrites gab, so nannte man ihn zum Unterschied von diesem «Chihuahua» Brown. Er zahlte pünktlich seine Miete und stand sehr in dem Gunst von Mrs. Mc. Guire, die manchmal von Berufsschäftigkeit dessen, dass er ihr, als die gutmüthige Weibe Sicherstellung zweihundert Dollars geliehen hatte. Man reflectierte sie nicht mehr auf finanzielle Unterstützung und stand einem florierenden Geschäfte vor, einem so großen Geschäfte, dass sie genötigt war, nach Denver um eine weibliche Hilfe zu schreiben. Die

«Hilfe» traf bald mit dem Postwagen ein und erregte in Pyrites förmlich Sensation. Die erste allgemeine Schilderung des für das Speisehaus der Mrs. Mc. Guire engagierten Mädchens gab der Kutscher des Postwagens, Fairplay Bill, im Silber-Biersalon einem Kreise eifrig lauschender Zuhörer. «Sie sah fast während der ganzen Reise neben mir auf dem Kutschbock,» erzählte Bill. «Nebenbei bemerkt, hatte ich drei für den Tanzsalon engagierte Mädels auf den Innenplätzen. Als wir die erste Station nach Denver erreichten, fragte sie mich, ob nicht der Sitz neben mir zu haben wäre; sagte, sie sei eine Naturfreundin und könnte von da oben die Scenerie besser bewundern. Rahm sie zu mir hinauf, und ich kann Euch sagen, Ihr habt noch niemals ein Mädels so schön von der Farbe des Himmels sprechen gehört, und von den Bäumen und Felsen, und von den wilden Blumen, die an den Abhängen der Berge blühen. Ist ganz verschieden von den anderen... Ob sie hübsch ist? Bin niemals mit einer hübscheren zusammengetroffen. Hat lange Haare, schwärzer als die Nacht in den Felschluchten; große Augen; Rosen auf den Wangen; sie ist es, was sie ist. War froh, dass sie von wegen der Tanzmädels zu mir auf den Kutschbock kam. Versuchten es, mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen, als sie noch in der Kutsche saß; fragten sie, ob sie glaube, dass es ihr in Pyrites besser gehen werde, als sie es in Denver gehabt habe. Antwortete, sie glaube es, denn das Salair sei ein höheres. Worauf eines der Tanzmädels lachte und sie fragte, ob sie denn wirklich beabsichtige, nach Pyrites zu gehen, um dort zu arbeiten? Und dann stieg die kleine Dame bei der nächsten Station zu mir auf den Kutschbock. Bill verdammt sein, wenn sie eine Ahnung davon hat,

dass die Drei Tanzmädels sind; ist eine Dame, das ist sie.»

Solcherart kam Doris Ware nach Pyrites, um die «Hilfe» in Mrs. Guire's Restaurant zu werden. Es war nichts Unbegreifliches daran, dass der Zuspruch der Gäste sich steigerte. Mrs. Mc. Guire's neue Aufwärterin war sehr, sehr hübsch, und ein hübsches Lärchen ist überall eine Anziehungskraft, insbesondere aber in einer jungen Minenstadt, wo weibliche Wesen einen verschwindend kleinen Theil der Bevölkerung ausmachen. Es ist auch nicht zu wundern, dass viele von Mrs. Mc. Guire's Gästen sich in Mrs. Mc. Guire's Aufwärterin verliebten. Man konnte bemerken, dass die «Boys», wenn sie zu Tische kamen, reiner gewaschen als sonst, die Haare frisiert hatten und eine besondere Vorliebe für brennrothe Cravatten zur Schau trugen. All dies schien jedoch auf Mrs. Mc. Guire's «Hilfe» nicht den geringsten Eindruck zu machen. Sie blieb ebenso zurückhaltend und bescheiden, wie sie es vom Anfange an gewesen.

Aber einer war unter den Gästen des Restaurants, der die hübsche Aufwärterin ganz im geheimen mit verzehrender Leidenschaft liebte. Dieser Mann war «Chihuahua» Brown. Er gab sich ihr gegenüber reserviert, ja ehrerbietig, so dass Doris naturgemäß sich zu ihm hingezogen fühlte. Sie wurden Freunde, und nach und nach lernte «Chihuahua» Brown die Vergangenheit von Doris Ware kennen. Ihr Vater war einst reich gewesen und durch eine fehlgeschlagene Speculation zugrunde gegangen. Er war nicht stark genug, dem Schicksalschlage zu widerstehen und entleibte sich. Doris — die Mutter war eine kranke Frau, welcher der Tod des Vaters beinahe gleichfalls das

stände haben ja auf die wirtschaftlichen Verhältnisse viel größeren Einfluss, als die Kraftkosten allein. In Amerika bestehen seit 30 bis 40 Jahren die großartigen Wasserkraftanlagen im Merrimac- und Connecticut-Thale, Anlagen von 15.000 bis 40.000 Pferdekraften in Manchester, Lowell, Lawrence, Holyoke u. s. w. so großartig und günstig, wie solche bei uns selbst am Rheinfluss unmöglich wären. Es sind abgedämmte große Wasserfälle, welche die Kraftausnutzung unmittelbar neben den Fällen bei den geringsten Baukosten gestatten, und dennoch bleibt selbst dort die billigere, störungsfreie Dampfkraft Siegerin!

Die Fernleitung der Wasserkraft kann hieran nichts ändern, sie wird nur die Kosten der Fernleitung zu den ohnedies schon höheren Kosten der Wasserkraft hinzufügen. Die viel besprochene Lauffen-Frankfurter Kraftübertragung ist technisch hochinteressant durch die neue Art der Kraftübertragung, und im Interesse der Wissenschaft und der Erfahrung wäre es nur zu wünschen, dass solche großartige Versuche oft angestellt und bezahlt würden. Wirtschaftlich ist der Versuch von geringem Wert. Die Anlage mit Fernleitung kostet 1000 Goldgulden für die Pferdekraft, die gelieferte Kraft 200 Goldgulden per Pferdekraft. Das bezahlt weder der Bergmann noch sonst jemand, wenn er die Dampfkraft für etwa 30 Goldgulden haben kann. Diese Kosten der hereingeleiteten Wasserkraft sind so gewaltig, dass derjenige, welcher statt 300 Pferdekraften elektrisch von Lauffen herzuführen, sich eine 300pferdige Dampfmaschinenanlage bei Frankfurt aufstellt, nicht nur das ganze Betriebscapital für 20 Jahre, sondern außerdem noch ein Vermögen erspart. Kurz, große Umwälzungen auf dem Gebiete der Kräftezeugung und Verwendung sind, so weit unsere heutige Kenntnis und Erfahrung reicht, ausgeschlossen. Das ist wenig interessant, lässt sich aber nicht ändern.

Sind diese absprechenden Äußerungen auch nicht vollinhaltlich auf die Verhältnisse der Alpenländer anwendbar, indem es bei uns infolge der verhältnismäßig noch wenig entwickelten Verkehrsmittel und der Armut an Mineralkohlen sicherlich Gebiete genug gibt, in welchen die Ausnutzung der Wasserkraft, insbesondere bei großem Gefälle, jedenfalls billiger als Dampfkraft zu stehen kommt, so geht daraus gleichwohl die Thatsache hervor, dass der vielgerühmte große Wert unserer Wasserkraft mit ziemlicher Vorsicht aufzufassen ist, und dass es jedenfalls verfehlt wäre, für die nächste Zeit allzugroße Hoffnungen in wirtschaftlicher Beziehung darauf zu setzen. Dies dürfte sich allerdings ändern sobald es gelingt, die Elektrizität in Wärme umzuwandeln, und dieselbe billig in beliebigen Mengen auf weite Entfernungen zu leiten.

Politische Uebersicht.

(Steirische Landesbank.) Abg. Dr. Heilsberg bereitet für den steirischen Landtag einen Antrag wegen Errichtung einer Landesbank nach dem Muster der in Böhmen, Mähren und anderen Kronländern bestehenden Anstalten vor.

(Aus Mähren.) Wie das «Mährische Tagblatt» meldet, beabsichtigt das Landes-Executivcomité der deutschliberalen Partei in Mähren, die Vertrauensmänner derselben aus dem ganzen Lande für Sonntag den 7. Mai zu einer Besprechung der Partei-Angelegenheiten nach Brünn einzuberufen.

Leben kostete — blieb ungebeugt und erhielt die Mutter von dem wenigen Gelde, das sie durch eine kleine Anstellung in einem Kaufladen verdiente. Eines Tages las sie in einer Zeitung aus dem Westen: «Zehn Mädchen werden für eine leichte Beschäftigung in Leadville aufgenommen; Gehalt 25 Dollars pro Woche.» Mit so viel Geld könnte sie ja die Mutter ausreichend unterstützen! . . . Es war eine fürchterliche Enttäuschung, als sie, in Leadville angekommen, erfuhr, dass die «leichte Beschäftigung», für welche die zehn Mädchen benötigt wurden, darin bestand, in einem Tanzsaal Bier zu servieren. Dagegen ohne Geld, nahm Doris das erste anständige Placement an, das sich ihr bot; es war dies das gegenwärtige bei Mrs. Mc. Guire.

Eines September-Morgens sagte «Chihuahua» Brown der Stadt Pyrites für kurze Zeit Lebewohl und begab sich hinauf zu seinen Minen in den Schneeschubbergen. Ehe er gieng, packte er zu seinen Utensilien einen größeren Vorrath an Schreibpapier, etliche große Stahlfedern und eine Flasche Tinte mit ein. Die Goldgräber, welche mit «Chihuahua» Brown in den Schneeschubbergen arbeiteten, fanden, dass er bleicher, nervöser und aufgeregter war als sonst. Spät abends saß er noch auf und schrieb und schrieb, und das Facit war jedesmal, dass er das Geschriebene wieder vernichtete. Eines Nachts, als er wieder mit seinen Schreibereien beschäftigt war, kam einer der Männer, welche in der Nachtpartie arbeiteten, zu seiner Thür und rief: «Chihuahua! Chihuahua! komm' schnell in die Mine und schau' dir die nette Goldader an, auf die wir gestoßen sind!» Chihuahua eilte in die Mine.

(Ungarischer Reichstag.) Das ungarische Abgeordnetenhause hat vorgestern die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Regelung der Gehalte der Volksschullehrer begonnen. Im Laufe der Debatte trat der Minister für ein Gehaltsminimum von 300 fl. ein. Er stellte ein Amendement in Aussicht, wonach durch die Staatsubvention das Minimum 400 fl. erreichen werde.

(Eine Karagjorgjevic'sche Stiftung.) Der in Temesvar vor etwa einem Jahrzehnt verstorbene Fürst Karagjorgjevic vermachte in seinem Testamente 100.000 Gulden für studierende serbische Jünglinge, jedoch nur für solche, die an ausländischen, in erster Reihe an russischen Universitäten ihre Studien absolvieren. Es scheint jedoch, dass die Clausel des Stifters Bedenken erregt, denn bisher wurde seitens der ungarischen Regierung der Stiftungsbrief noch nicht gutgeheißen, und das gewidmete Capital ist vorläufig ein todtes.

(Steirischer Landtag.) Die Berichte des Sonderausschusses für Eisenbahnangelegenheiten über die ausgebauten Strecken Cilli-Schönstein-Wöllan, Pöltschach-Gonobitz, Predina-Giefelsdorf-Stein wurden zur Kenntnis genommen. Weiters legte der Ausschuss den Bericht über die Projekte für folgende acht Linien vor: Wies-Eibiswald, Zebersdorf-Pöllau, Rainachthal-Murthal, Deutsch-Anger-Birkfeld, Feldbach-Gleichenberg-Purkla, Wies-Marburg, Mitterdorf-Beitsch und Heilestein-Stein. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Landesauschuss beauftragt, dem Zustandekommen dieser Linien sein volles Augenmerk zuzuwenden.

(Colonisation in Ungarn.) Der ungarische Ackerbauminister hat dem Reichstag das neue Colonisationsgesetz vorgelegt. Dasselbe bezweckt, die hierzu geeigneten Gegenden mit landwirtschaftlichen Colonisten zu besetzen. Der Staat widmet drei Millionen, um, wo es eben nothwendig erscheint, Grund für Ansiedlungen anzukaufen, dessen Kaufpreis von den Ansiedlern unter leichten Bedingungen rückertattet wird. Dagegen dürfen solche Ansiedler ihren Besitz ohne Einwilligung des Aarars binnen zwanzig Jahren nicht veräußern und müssen jedenfalls dem Staate das Vorkaufs-, respective das Rückkaufsrecht sichern. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes beziehen sich auf die Colonisation durch Gemeinden und Privatpersonen.

(In der französischen Kammer) beantwortete der Kriegsminister eine Interpellation, betreffend den General Lavocat, indem er erklärte, das Verhalten desselben sei vollkommen ehrenhaft gewesen, und es werde dem General am 14. Juli eine besondere Anerkennung zu theil werden. — Der Senat verhandelte über das Budget pro 1893. Der Berichterstatter constatirte, dass bis auf das Capitel «Eisenbahncontrole» zwischen Regierung und Commission ein Einvernehmen erzielt wurde. Der Senat verwarf dann mit 144 gegen 109 Stimmen den von der Regierung geforderten und von der Kammer votierten Credit für Eisenbahncontrole. Der Senat hat sich für die Ausschcheidung des Getränkesteuerregimes aus dem Budget 1893 ausgesprochen.

(Die Zustände in Hull.) Die Zustände in der englischen Hafenstadt Hull gestalten sich sehr kritisch. Die streikenden Hafnarbeiter suchen überall die arbeitenden gewaltsam von den Arbeitsplätzen zu verdrängen. In den Docks wurden vorgestern an drei

Es war ein prachtvoller September-Nachmittag in Pyrites. Doris machte sich zeitlich nachmittags zu einem längeren Spaziergange in die Berge auf. Sie pflückte die Blumen am Wege, während sie langsam dahinschlenderte, aber ihre Gedanken waren nicht bei den Blumen, sondern bei ihm, dem großen, bärtigen, ehrenhaften, männlichen «Chihuahua» Brown. Sie hatte am Morgen von ihrer Mutter einen Brief erhalten, in welchem diese mittheilte, dass sie von einem gewissen «Chihuahua» Brown per Post 100 Dollars erhalten habe, als einen Theil des Nutzens an einem Minengeschäft, an welchem Doris theilhaftig sei. . . . Doris setzte ihren Spaziergang fort und konnte nicht aufhören, an die Generosität Chihuahua's zu denken und an die delicate Weise, wie er dieselbe gezeigt hatte.

Es war Zeit zur Rückkehr. Die Schatten senkten sich über die Berge und die Dunkelheit nahte. Doris hatte, in Gedanken versunken, den Bergpfad verlassen, und nun war, so weit sie auch auslugte, kein Weg, der ihr die Richtung nach Hause angezeigt hätte. Höher in den Bergen erblickte sie ein Licht. Es kam von dem Blockhause eines Goldgräbers. Länger als eine Stunde dauerte es, bis sie das Blockhaus erreichte, aus dessen Fenster das Licht schimmerte. Die Thür war halb geöffnet. Doris pochte. Es kam keine Antwort. Sie trat in das Blockhaus. In der Mitte des für das Heim eines Goldgräbers verhältnismäßig hübsch eingerichteten Raumes befand sich ein Tisch, auf welchem Papiere lagen und ein in dem Halse einer Flasche befestigtes Licht stand, jenes Licht, welches Doris als Wegweiser gedient hatte. Was war das? Ein Minen-Antheilschein: Maxwell S. Brown an Doris Ware,

Stellen Brände gelegt; auf einem der größten Goldplätze konnte der Brand nicht eingedämmt werden, weil wiederholt die Wasserflüsse durchschnitten wurden. Die haushohen Flammen ergriffen benachbarte Häuser und äscherten dieselben ein. Der entstandene Schaden übersteigt die Summe von drei Millionen Gulden. Militär und Matrosen von den Kriegsschiffen trieben endlich die Reuterer zu Paaren.

(Deutschland.) Die «Bosische Ztg.» erfährt zuverlässig, dass die Auflösungsfrage von den verbliebenen Regierungen noch nicht endgiltig entschieden sei. Als Gegner der Reichstagsauflösung für den Fall der Ablehnung der Militärvorlage werden in erster Reihe Bayern, Sachsen und Baden genannt; auch innerlich des preussischen Staatsministeriums sollen erhebliche Bedenken gegen die Auflösung laut geworden sein.

(Der Papst) empfing vorgestern die aus 800 Personen bestehende Pilgerschaft aus Böhmen. Dem Empfange wohnten Cardinal Ledochowski, Dunajewski, Roggiera und Machi bei. Beim Erscheinen und beim Weggehen des Papstes brachten die Pilger in wiederholte Vivat-Rufe aus. Der Papst ertheilte den Pilgern den Segen und ließ den Führer derselben zum Festkuffe zu.

(Norwegen) befindet sich im Zustande einer heftigen Krisis; die Radicalen drängen immer entschiedener zum Bruche der Union mit Schweden, und die Nichtfunctionierung des Beschlusses der Storting wegen Errichtung selbständiger norwegischer Consulate hat in der radicalen Bauernpartei eine direct revolutionäre Stimmung erzeugt.

(Belgien.) Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei forderte die Arbeiter auf, am 1. Mai eine Kundgebung zugunsten des achtstündigen Arbeitstages und der Amnestierung der anlässlich des letzten Streiks Verurtheilten zu veranstalten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Tisza-Ragyerec reformirte Schule 80 fl. zu spenden geruht.

(Stapellauf in Triest.) Aus Triest wird unterm Vorgefrigen berichtet: Die Vorbereitungen für die Stapellauffestlichkeiten sind im vollsten Gange. Morgen früh kommt Erzherzog Ludwig Victor hier an, am Nachmittag erfolgt die Ankunft der Kronprinzessin-Biener Stefanie und mehrerer Erzherzoge mit dem Paare geschwader aus Pola, und morgen abends trifft Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin hier ein. Uebermorgen findet eine Soirée beim Statthalter statt, wozu die anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben.

(Abgestürzt.) Man meldet aus Meran, dass am letzten Sonntag der dortige Bezirksoberjäger Rastbach bei einer Partie auf den Fingern abstürzte und auf der Stelle todt blieb. Seine Begleiter, Oberjäger Marjanc und Kaufmann Wigidal, wagten wegen der eingetretenen Dunkelheit nicht, ihrerseits den Berg fortzusetzen und blieben die Nacht über auf der Felsenwand, von wo sie Montag durch den Bauernsohn Josef Auer zu Thal geholt wurden.

(Zur Nachahmung.) Ueber Veranlassung der Petersburger Gesellschaft der Aerzte hat die russische Regierung angeordnet, dass künftighin nur reines, un-

halber Antheil an der Mine «Gottes Güte». Darin ein Brief — sie durfte ihn nicht lesen. Ihr Name: Was soll das bedeuten?

«Theure Miss Doris!» begann der Brief. Dann las sie: «Zeit meines Lebens war ich allein nun bin ich dessen müde. Ich brauche einen Gesellschafter, — eine Gesellschafterin. Ich nahm Sie als Gesellschafterin für meine Mine «Gottes Güte». Sie meine Partnerin sein für das ganze Leben? Sie habe niemals geliebt, ehe ich Sie sah. Ich weiß, dass meine Liebe Ihnen nicht so viel sein kann, wie Sie wollen, so werde ich arbeiten wie ein Nigger. Antworten Sie rasch. Bitte, haben Sie doch die Güte, heiraten, — wollen Sie? Ihr respectvoller . . . Maxwell S. Brown.»

Gerade als Doris die Lectüre des Briefes beendet hatte, hörte sie Tritte, schwere Tritte vor der Thür. Rasch ergriff sie die Feder und schrieb mit großen Zügen am Ende des Briefes: «Meine Antwort ist Ja. Doris.» Irgend jemand beugte sich über ihre Schulter. Irgend jemand sah, was sie schrieb; irgend jemand sah dieses einfache große «Ja»; und irgend jemand sah dieses einfache große «Ja» und sie küßte einen starken Arme umfassten Doris und sie küßte einen glühenden Kuss auf ihren Lippen.

Ein anderer Tritt auf der Thürschwelle; es war Mite, ein Goldgräber. «Chihuahua», rief er, wir haben eine Goldader von acht Fuß Länge gefunden, die 1000 Dollar per Tonne! Chihuahua antwortete nicht, doch Doris hörte ihn murmeln: «Ich würde eine Minute wie diese nicht geben für 8.000.000 Tonnen jenes Goldes!»

gebrauchtes Papier als Umschlag für Lebensmittel verwendet werden dürfe. Der Gebrauch von beschriebenen, bedrucktem, bemaltem oder schmutzigem Papier unterliegt einer strengen Strafe und zieht im Wiederholungsfalle für den Verkäufer den Concessionsverlust nach sich.

— (Großer Kindersegen.) Den armen Bandmann Adam Schreiner in Szépsalu in Ungarn beschenkte seine Gattin auf einmal mit vier gesunden Knäbchen. Schreiner wandte sich an das ungarische Ministerium des Innern um Gewährung einer Unterstützung. Ob seine Bitte Gehör finden wird, ist zweifelhaft, da diese Amtsstelle über keinen Fonds zur Unterstützung in ähnlichen Fällen verfügt.

— (Eisenbahnunglück.) Aus Newyork wird unterm Borgestrigen telegraphiert: In der Nähe von Somerset in Pennsylvanien ist ein Personenzug mit zwei Güterzügen zusammengestoßen, wobei mehrere Wagen zertrümmert wurden. Bisher wurden sieben Leichen aufgefunden.

— (Die That eines Irrensinnigen.) Ein noch lebender kranker Pfriindner J. Kobika in Wien hat seinen 4jährigen Sohn mit Revolvergeschüssen und sich dann selbst lebensgefährlich verwundet. Sein älterer Sohn entkam durch die Flucht durchs Fenster.

— (Dr. Johannes Brahms) begeht am 7. Mai seinen Geburtstag. Aus diesem Anlasse sind dem gelehrten Musiker mehrfache Ovationen zugebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Staatsbeamten-Curhaus in Abbazia.) Ihre k. und k. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat der Bezirkshauptmannschaft in Bolosca den Betrag von tausend Gulden in Gold aus dem Reinertrage des von der hohen Frau verfassten und herausgegebenen Werkes «Iacroma» mit der Bestimmung übermitteln, daß diese Summe als Stiftungsfond zur Errichtung eines Staatsbeamten-Curhauses im Curayon von Abbazia verwendet werde. Entsprechend der Absicht der hohen Spenderin werden nunmehr weitere Sammlungen für diesen Zweck eingeleitet werden.

— (Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält heute eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Reihe von Petitionen folgende Beratungsgegenstände: Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Bewilligung von Ruhegehältern für die provisorischen Districtärzte; Bericht des Finanzausschusses über den Ankauf der naturhistorischen Sammlung des Herrn Pfarer Kobič für das Landesmuseum; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Oberfeld um Ausscheidung aus der Gemeinde Wippach und um Errichtung einer selbständigen Gemeinde; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Klenk um Ausscheidung aus der Gemeinde St. Peter um Errichtung einer selbständigen Gemeinde; Bericht des Verwaltungsausschusses über den Sachschäftsbericht des Landesauschusses, und zwar über § 6: Communicationen, § 3: Landescultur. Der Bericht des Landesauschusses, betreffend den Bau des neuen

Krankenhauses in Laibach, sowie über die Errichtung einer krainischen Taubstummen- und Blindenanstalt gelangt heute zur Vorlage.

— (Mai-Advance.) Se. Majestät der Kaiser hat die Transferierung des Erzherzogs Otto, Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente König Humbert von Italien Nr. 28, zum Husaren-Regimente Graf Nadasdy Nr. 9 angeordnet; ferner den Erzherzog Franz Salvator, Rittmeister erster Classe des Dragoner-Regimentes Freiherr von Bechtolsheim Nr. 15, zum Major im Regimente und den Erzherzog Ferdinand, Oberlieutenant des Genie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 2, zum Hauptmann erster Classe im Pionnier-Bataillon Nr. 5 und den Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha zum Linien-Schiffs-Führer ernannt. Weiters ernannte Se. Majestät der Kaiser zum Feldzeugmeister den Feldmarschall-Lieutenant Rudolf Freiherrn v. Merkl, Sections-Chef im Reichs-Kriegsministerium, auf diesem Dienstposten; zu Feldmarschall-Lieutenant die General-Majore: Otto Ritter v. Pohl, Commandanten der 8. Inf.-Truppen-Division; Wilhelm Stanger, Commandanten der 6. Inf.-Truppen-Division; Georg Georgevits de Apadia, Commandanten der 16. Cav.-Brigade; Wilhelm Edler v. Wannisch, Commandanten der 17. Infanterie-Truppen-Division; Theodor Ritter von Seracin, Commandanten der 24. Inf.-Truppen-Division; Victor Say, Commandanten des III. königl. ungarischen Landwehr-Districtes; Emerich Polak von Jbiradov, Commandanten der 19. Infanterie-Truppen-Division — die sieben vorgenannten auf ihren Dienstposten; Zu Generalmajoren wurden ernannt die Oberste: Ferdinand Freiherr v. Menzhengen, Durman v. Garmate, Utmansky, August Kraus, Edler v. Horrak, Anton Tuma, Giunio, Chavanne-Wöber, Schmedes, Münzl v. Münzthal, Fest, Balzner, Huberth v. Nagyszombat, Eduard Weiss, R. v. Ploennies, R. v. Baleski, Adam Berzevich, Klobučar, Wenzel Freiherr Kofz v. Dobrz, Ferdinand Weiß, Wilhelm Edler v. Desovic und Eduard Ringer. Die Veränderungen in den heimathlichen Truppenkörpern werden wir morgen nachtragen.

— (Steuern und Umlagen in Krain.) Die Totalsumme der directen Steuern pro 1891 betrug in Krain 1,607.177 fl. 19 1/2 kr., die Totalsumme der Umlagen 825.323 fl. 76 1/2 kr., zusammen somit 2,432.500 fl. 96 kr. Von diesem Gesamtbetrage entfallen auf: die Grundsteuer 627.211 fl. 62 kr., die Hauszinssteuer 229.582 fl. 89 1/2 kr., die Hausclassensteuer 141.505 fl. 89 1/2 kr., 5proc. Steuer vom Ertrage hauszinssteuerfreier Gebäude 5514 fl. 52 1/2 kr., Erwerbsteuer und Hausiererwerbsteuer 145.860 fl. 13 1/2 kr., fahierte Einkommensteuer 418.773 fl. 35 kr., Einkommensteuer von den stehenden Bezügen der Beamten und Lehrer 4276 fl. 8 1/2 kr., die Steuerrecutionsgebühren 32.042 fl. 5 kr., die Verzugszinsen von rückständigen Steuern 2396 fl. 84 kr., die Gewerbe-Anmeldungs- und Firmaprotokollierungstagen 13 fl. 80 kr., die Landesumlagen 602.328 fl. 30 1/2 kr., die Bezirkscaffen-Umlagen 198.209 fl. 50 kr., der Handelskammerbeitrag 7512 fl. 75 kr. und die Sanitätsumlagen 17.273 fl. 21 kr. Auf die Stadt Laibach entfiel an directen Steuern sammt Zuschlägen der Gesamtbetrag von 618.252 fl. 82 kr.; davon entfielen

auf: die Grundsteuer 7956 fl. 79 1/2 kr., die Hauszinssteuer 164.885 fl. 72 1/2 kr., die fahierte Einkommensteuer 229.801 fl. 96 kr., 5proc. Steuer vom Ertrage hauszinssteuerfreier Gebäude 3997 fl. 71 kr., die Erwerbsteuer und die Hausiererwerbsteuer 33.710 fl. 10 1/2 kr., die Steuerrecutionsgebühren 1098 fl. 35 kr., die Verzugszinsen von rückständigen Steuern 978 fl. 52 kr., die Landesumlagen 173.904 fl. 31 1/2 kr. und den Handelskammerbeitrag 1919 fl. 34 kr.

* (Unfall.) Zum Zwecke der schnelleren Ausführung verschiedener Arbeiten auf den nun bereits mit Geleisen versehenen Strecken der Unterkrainer Bahn langte auf dem hiesigen Südbahnhofe eine neue Locomotive aus Linz an. Da der dermalige Stand der Objecte des Unterkrainer Bahnkörpers eine Beförderung der Maschine auf demselben noch nicht zuläßt, wurde selbe entsprechend zerlegt, um noch gestern die einzelnen Bestandtheile des Ganzen mittelst Wagen über Laibach hinauszuschaffen. Als nun der von seinem Unterbau abmontierte Dampfkeffel auf einen Wagen gebracht werden sollte, stürzte derselbe zu Boden, ohne glücklichweise einen der Arbeiter zu beschädigen. Einige Verbiegungen, theilweise Einbrückung der Wandung und ein paar Brüche geringerer Natur waren die Folgen dieses Sturzes. Nach längerem Abmühen brachte man den Keffel wieder auf die Schwellenlagen hinauf.

— (Zum Brande am Grintouz) geht uns aus Krainburg die weitere Mittheilung zu, daß zur Leitung der Löscharbeiten außer der Gendarmerie auch die k. k. Forstinspections-Organe abgegangen waren und daß sich der durch diesen ausgebreiteten Brand verursachte Schaden auf über 4000 fl. beziffert. Um vielfältigen Brandschäden in den Wäldern Schranken zu setzen, sah sich die dortige k. k. Bezirkshauptmannschaft veranlaßt, den § 44 des Forstgesetzes allgemein kundzumachen, welcher die Bestimmung enthält, daß bei Anmachung von Feuer in Wäldern oder am Rande derselben mit größter Vorsicht vorzugehen ist und wenn bei Vernachlässigung solcher Vorsicht oder aus sonstigen Verschulden Brandschäden entstehen, der Schuldtragende für den so entsprungenen Schaden Ersatz zu leisten hat und nach Maßgabe der Umstände, insoferne nicht das allgemeine Strafgesetz in Anwendung zu bringen ist, mit einer Geldstrafe von 5 bis 40 fl. oder mit einer Arreststrafe von einem bis zu acht Tagen belegt werden kann.

* (Patriotische Schulfeierlichkeit.) Die bereits im Vorjahre für die Laibacher Schuljugend in Aussicht genommene Feier des nun bald vor 300 Jahren, am 22. Juni 1593, durch Kroaten und Innerösterreicher bei Sissef über Hassan Pascha errungenen glänzenden Sieges beginnt spruchreif zu werden. Die Angelegenheit ist nämlich auf Grund einer Zuschrift der städtischen Schulbehörde eben in Fluß gerathen und ein eigenes Lehrer-Comité ist daran, das Programm für diese patriotische Schulfeierlichkeit festzustellen, um es sodann zur Genehmigung in Vorlage zu bringen. Zur Theilnahme an diesem Feste, das unsere städtischen Volksschulen begehen, wurden auch andere Anstalten eingeladen. Die Feierlichkeit wird am 22. Juni, also am Tage stattfinden, an welchem Hassan Pascha mit 18.000 seiner Getreuen bei Sissef den Tod fand und die Türkennoth für Oesterreich eine bedeutende Abschwächung erfuhr.

Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.

(70. Fortsetzung.)

«Still!» ermahnte die Gräfin, ängstlich nach dem Kranken hinüberschauend, der sich zu regen begann. «Bisher sprach Arthur nicht von ihr. Ruhe den unglückseligen Namen nicht in dein Gedächtnis zurück. Wir wollen Arthur jede Aufregung ersparen.»

«Mit behutsamen Schritten näherte sich die Gräfin dem Krankenbette. «Bist du wach, mein Sohn?» sprach sie, sich über den müde Emporschauenden neigend. «Wie fühlst du dich?»

«Ganz wohl, Mama, nur etwas schwach, ich danke dir. Ist etwas vorgefallen?» fragte er, in das sanft lächelnde Gesicht seiner Mutter blickend.

«Ja, wir haben Besuch erhalten.»

«Georg ist da, ist's nicht so?» sprach der Kranke und seine Wangen färbten sich; ein Freudenstrahl erhellte seine Züge.

«Willst du ihn sehen?»

«Gewiß, liebe Mama,» antwortete er und hob seinen Kopf aus den Kissen, so daß seine Augen auf die jugendstarke Gestalt des Freundes fielen. «Ah, da ist er ja. Georg, mein theurer Georg! Wie freue ich mich, dich wiederzusehen! Jetzt werde ich schnell wieder genesen!»

«Das wollen wir hoffen, mein lieber Arthur,» versetzte der Better, die schmale Hand seines Cousins seine Ueberzeugung, daß jede Gefahr vorbei ist. Du hast ja ganz rothe Wangen bekommen. Du siehst sehr wohl aus.»

«Das denke ich auch, Georg; es wird schon bald alles wieder gut werden. Doch eins vor allem. Wie geht es meinem Papa?»

«Biel besser. Er wird in der nächsten Woche nach Schlowitten kommen. Du weißt doch, daß er dich bereits einmal während deiner Krankheit besucht hat?»

«Der gute Vater,» kopfnickte Arthur, «mit seinem Rheumatismus kam er hierher. Ich selbst kann mich nur dunkel darauf besinnen, ihn gesehen zu haben, aber Mama hat es mir erzählt. Wenn ihn nicht die Amtsgeschäfte gerufen hätten, wäre er vielleicht noch hier. O wie gütig meine Eltern sind! Ich verdiene es gar nicht!»

«Arthur, du sollst nicht so sprechen,» warf die Gräfin vorwurfsvoll ein.

«Laß mich nur, Mama,» versetzte er reumüthig.

«Ich muß mir selbst Vorwürfe machen, denn du bist zu engselig, um es zu thun. Ich weiß nur zu wohl, daß ich meine Krankheit und euren Kummer selbst verschuldet habe. Frage nur Georg; er wird dir's bestätigen. Er war ja dabei, als ich in das Wasser sprang.»

«Du seztest dein Leben ein, um ein verunglücktes Geschöpf zu retten,» sprach Georg mit leuchtenden Augen. «Das war groß, das war edel von dir gehandelt!»

Eine kleine Pause erfolgte. Niemand wagte das Thema weiter zu berühren. Auch Arthur schwieg und blickte seine Lieben mit seltsamem Lächeln an. Dann sprach er mit klarer Stimme:

«Ihr nennt mit Absicht keinen Namen und glaubt, ich hätte den Namen der Geretteten vergessen. Aber dem ist nicht so. Ich weiß wohl, daß ich die Zwergin Natuscha den Fluten der Uberschwemmung entriß.»

«Das ist die Wahrheit,» bestätigte der Better, eigenthümlich durch Arthurs Sprechweise berührt. Noch nie hatte er das Wort 'die Zwergin' als Bezeichnung für Natuscha aus seines Cousins Munde gehört. «Natuscha ist wohl aufgehoben,» sezte Georg zögernd hinzu.

«Du erschrickst mich!» rief Arthur, sich nervös erhebend. «Ist die Aermste todt? Das sollte mir leid thun!»

Ein tiefes Athmen der Zuhörer zeigte den Effect dieser Worte, welche in leicht bedauerndem Tone über die Lippen des Kranken kamen. Wo war die aberwitzige Leidenschaft geblieben, mit welcher der Unselige dereinst an der Zwergin gehangen, wo der Traum der Seelenwanderung, mit dem er früher in ihr sein Ideal verklärte?

«Regt dich unser Gespräch zu sehr auf,» sagte die Gräfin besorgt, so wollen wir es abbrechen. Georg bleibt längere Zeit bei uns. Er kann dir später Näheres erzählen.»

«Nicht doch, Mama,» widersprach Arthur. «Laß ihn mir jetzt auf einmal alles sagen. Sieh mich an, fühle meinen Puls; ich bin ganz ruhig. Du wirst es begreiflich finden, man erfährt gern das Schicksal von Personen, für die man sich früher interessiert hat.»

«So liebst du sie nicht mehr?» rief Georg freudig, fast wider Willen aus.

Die Gräfin erschraf. Beend legte sie ihre Hand auf des Neffen Schulter. Aber es war zu spät. Das Wort war gesprochen, doch die gefürchtete Wirkung blieb aus.

«Habe ich sie je geliebt?» fragte der Kranke, nachdenklich den Kopf schüttelnd. «Du mußt es wissen, wir sprachen einst darüber. Nicht die Zwergin war es, welche meine Gedanken beschäftigte; es war die andere, eine Idealgestalt, ein Schatten. Doch auch das ist vorbei.»

«Wie, auch sie hast du vergessen?» fragte die Gräfin, freudig erregt. «Ist es so, Arthur? Du gehörst jetzt ganz uns und der Gegenwart an?»

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Die Winterzeit ist zu Ende; sie war heuer eine der glänzendsten seit dem Bestehen unseres klimatischen Curortes, dessen begründeter Ruf sich mehr und mehr verbreitet und der nicht nur auf die hohen und vornehmen Kreise der Gesellschaft, sondern auch auf den Mittelstand eine alljährlich steigende Anziehungskraft ausübt. Die Wintergäste verlassen uns übrigens schweren Herzens, denn Abbazia ist im Grunde nie schöner als eben jetzt, wo der Frühling seine ganze verlockende Pracht entfaltet und in den duftenden Parkgängen der Villa Angiolina tagsüber die farbenreiche Blütenfülle das Auge entzückt, während des Nachts die Nachtigall in den Büschen ihr Lenzlied singt. Hier rüftet nun alles für die Sommercampagne, die recht lebhaft zu werden verspricht, da bereits zahlreiche Wohnungsanmeldungen für die Badesaison einlaufen und viele Familien für den ganzen Sommer hier Aufenthalt nehmen. Die Erkenntnis, daß Abbazia eine ganz besondere Eignung zum Sommer-Seebad besitzt, bricht sich immer mehr und mehr Bahn. Zudem bietet das Baden im Meere seit der Errichtung unserer Seebade-Anstalt eine ebenso bequeme als unvergleichlich erquickende Erfrischung und — last but not least — der Aufenthalt hier wird im Sommer durch die ganz wesentlich herabgesetzten Pensionspreise zu einer Annehmlichkeit, die ohne allzu große Geldopfer erreichbar ist.

— (Sanitäres.) Wie uns mitgeteilt wird, sind in der acht Häuser zählenden, ganz isoliert auf einem Hügel liegenden Ortschaft Sernate der Ortsgemeinde Auersperg kürzlich sieben Personen an Typhus abdominalis erkrankt, von denen sich zwei am Wege der Besserung befinden. Dem Anscheine nach wird der Krankheitsverlauf kein bössartiger sein. In den Gemeinden Vittai, St. Martin und St. Jodisch dagegen herrscht schon seit längerer Zeit die Diphtheritis, an welcher seit kurzem wieder 12 Kinder erkrankten. Seit dem Auftreten derselben sind bisher im ganzen 35 Kinder erkrankt, von denselben 24 genesen, 9 gestorben, während 2 noch in ärztlicher Behandlung stehen.

— (Genie- und Pionnierwaffe.) Mit dem diesjährigen Mai-Avancement erscheint auch bereits die Reorganisation der Genie- und Pionnierwaffe durchgeführt. Die Geniebataillone erscheinen sämtlich bereits als Pionnierbataillone numeriert, der Geniestab ist losgetrennt von der Truppe. In Klosterneuburg findet ein Fest der Pionniertruppe aus Anlaß ihrer Unterstellung unter einen eigenen Pionnierinspector statt; der Chef des Generalstabes FML. Freiherr von Beck, dem bisher auch das Pionnierregiment unterstand, wird sich von diesem ihm so viel verdankenden Chef verabschieden.

— (Neues Schulbuch.) Die Direction des k. k. Obergymnasiums in Laibach theilte dem Landesausschusse mit, daß das Lehrbuch «Rastlinstvo» von Tuzet ausverkauft sei und daß sich Herr Prof. Alfons Paulin erboten habe, ein den jetzigen Anforderungen entsprechendes Lehrbuch zu verfassen, für welches die für das Lehrbuch «Prirodopis» von Prof. Hubad beigeestellten Elichs verwendet werden könnten. Der Landesausschuss erklärte sich bereit, das Schriftstellerhonorar zu übernehmen und die Benützung der Elichs zu bewilligen.

— (Bedeutender Waldbrand.) Wie uns aus Landstraß geschrieben wird, entstand am 23. d. M. in der Waldung «Pleski potok» bei Oberfeld ein Brand, welcher einen Flächenraum von circa 70 Joch in Asche legte. Der hiedurch sieben Bestkern aus Oberfeld zugefügte Schaden wird auf 300 fl. geschätzt. Den aus Ober- und Unterfeld, dann aus Mihovo herbeigekommenen Insassen gelang es, das Feuer nach mehrstündiger anstrengender Arbeit zu löschen. Es wird vermutet, daß dieser Brand von Kindern verursacht wurde.

— (Neues Eisenbahnproject.) Das k. k. Handelsministerium hat auf Grund des mit den beteiligten Centralstellen gepflogenen Einvernehmens dem Ingenieur Herrn Eduard Klemensiewicz in Wien die erbetene Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Heiligenstein-Fraßlau der Localbahn Gili-Wöllan über Franz, Möttnig und St. Martin zur Station Stein der Localbahn Laibach-Stein auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

— (Die Gehilfen-Versammlung der Metall-Genossenschaft in Laibach) hält ihre Generalversammlung Sonntag den 30. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Glasalon der Hafner'schen «Bierhalle» ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem ein Antrag auf Gründung der Krankencasse und die Wahl des Cassenausschusses. Wegen der besonderen Wichtigkeit dieser Versammlung wäre ein zahlreiches Erscheinen wünschenswert.

— (Festlichkeiten in Triest.) Von allen Seiten beginnen die Gäste zu den Festlichkeiten, die aus Anlaß des Stapellaufes des Rammkreuzers «Maria Theresia» in Triest veranstaltet werden, zuzuströmen. Die Stadt zeigt bereits ein lebhaftes Gepräge. In den Hotels ist seit Tagen kein Zimmer mehr frei.

— (In Miramar) werden die Schloßräume für die am Sonntag erfolgende Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin, der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator hergerichtet.

Eine Depesche aus Messina meldet die daselbst erfolgte Ankunft der Kaiserin.

— (Morastentsumpfungsfond.) Laut Mittheilung der k. k. Landesregierung an den krainischen Landesausschuss betrug der Stand des Morastentsumpfungsfondes mit Ende Juni 1892 an Obligationen 76.200 fl., in Sparcassebüchern 14.545 fl. und an Barschaft 80 kr., zusammen daher 90.745 fl. 80 kr.

— (Erlegter Bär.) Im Revier Masun bei St. Peter in Innerkrain wurde vorgestern vom Prinzen Hermann von Schönburg-Waldenburg ein über 200 Kilo schwerer Bär erlegt. Das schöne Exemplar wurde an Herrn Schulz nach Laibach zur Präparierung übersendet.

— (Der slovenische dramatische Verein) hält morgen abends um 7 Uhr in den Localitäten der hiesigen Citalica seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Neuwahl des Ausschusses.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 27. April. Der Kaiser reist mit größerem Gefolge am 2. Mai abends nach Budapest ab und kehrt am 7. Mai früh nach Wien zurück.

Wien, 27. April. Gestern abends bewarfen mehrere hundert streikende Zimmerleute die Polizei, welche einen Agitator verhaftet hatte, mit Steinen. Die Polizei zog die Säbel und verhaftete einen Rädelstführer. Niemand wurde verletzt.

Bola, 27. April. Herr Erzherzog Franz Salvator und Frau Erzherzogin Marie Valerie sind heute um 12 Uhr 50 Minuten nachmittags mit dem Postzuge hier angekommen und haben im Palais des Herrn Erzherzogs Karl Stefan Absteigquartier genommen.

Bola, 27. April. Die Escadre, bestehend aus den Schiffen «Kronprinz Rudolf», «Kronprinzessin Stefanie», «Kaiser Franz Josef I.», «Prinz Eugen», «Kaiser Max», «Don Juan d'Austria», «Trabant», unter dem Commando des Vice-Admirals Baron Spaur ist um halb 10 Uhr vormittags nach Triest ausgelaufen. — Der Marine-Commandant, Admiral Freiherr von Sterned, ist an Bord des Kriegsschiffes «Pelikan» mit der Escadre nach Triest gereist.

Meran, 27. April. Herr Herzog Karl Theodor in Baiern ist mit Familie hier angekommen und wird auch in diesem Jahre seine menschenfreundliche Thätigkeit als Augenarzt ausüben.

Rom, 27. April. Erzherzog Rainer empfing abends den Besuch des Königs und reiste nachts nach Wien ab. — Die deutschen und die italienischen Majestäten sind um 9 Uhr 10 Minuten vormittags nach Neapel abgereist und wurden von der Bevölkerung lebhaft acclamiert.

London, 27. April. Ein Individuum Namens Townsend äußerte zu einem Polizisten, er wolle Gladstone tödten und feuerte zwei Schüsse auf das Haus Gladstone's ab. Townsend wurde verhaftet.

Newyork, 27. April. Heute abends sind 36 Kriegsschiffe, darunter auch die deutschen, zu der morgen stattfindenden Revue abgegangen. Die Forts gaben Salutschüsse ab.

Newyork, 27. April. Ein mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen auftretender Cyclon richtete gestern große Verheerungen an. In Oklahoma wurden etwa vierzig Personen getödtet. Die Ortshafte Newkullfalls und mehrere andere sind fast ganz zerstört.

Kunst und Literatur.

— (Arbeiterschutzgesetz.) In der Manz'schen k. und k. Hof-Berlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist von der bekannten Gesetzesausgabe die 41. Nummer in fünfter Auflage erschienen. Dieselbe enthält die Gesetze und Verordnungen, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter, mit alphabetischem und chronologischem Register.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 25. April.

Hotel Elefant. Fink, Bontadi, Braisach, Kiste.; Kiewel, Reif., u. Weltmann, Wien. — Blochmann, Kfm.; Boticzka, Hauptmann; Kralje, Inspector, Triest. — Jabo, Fünfkirchen. — Jobl, Brünn. — Oberhammer, Fabrikant, Innsbruck. — Perjančić, Savrac. — Koritnik, Pfarradministrator, Oslaf. — Raindl, Neuzeng. — Petrič, Voitsch. — Nedelković, Schriftstellerin, i. Mutter, Smichov. — v. Svozdanovich, Gutsbesitzer, Strazeman.

Hotel Stadt Wien. Excellenz Baron Schwegel, k. k. Kämmerer und Landtags-Abgeordneter; Kohl und Dannhauser, Fabrikanten; Brislmayr, Rüdell, Löwy und Ersler, Kfz., Bettelheim, Reif., Wien. — Stifter, Reifnis. — Steiner, Kaufm.; Eisner; Ludwig, Maschinenfabrikant, sammt Frau, Graz. — Wührer, Fiume. — Dr. Praxmarer, Regierungs-Concipist, Gottschee. — Rohrer, Bergwerksbesitzer, Bellach-Drauthal. — Mahe, Fabriksdirector, Mödling. — von Lent, Gutsbesitzer, Schloß Arch. — Winterhalter, Kaufm., Marburg. — Kirchof, Kfm., Linz. — Münch, Reif., Eisingen. — Ziegler, Kaufm., Brünn. — Wolf, Kfm., Karpnis. — Japel, Reif., Prufnis. — Tiz, Beamter, Triest. — Rad, Bankbeamter, Beyrod, und Wellemin, Prag. — Rajčević, Priester, Wippach. — Baum, Pilsen. — Kulai, Prastnig.

Hotel Bayerischer Hof. Faber, Generalagent, Gottschee. — Stampfl, Göttingen. — Gasperic, Maierle.

Hotel Südbahnhof. Bad, Vorstand; Gumpel, Restaurateur, Zeltweg. — Neuhauer, Reichenberg. — Suga, Privat, Zeltweg. — Weber, Höpfl, Klagenfurt. — Perity, sammt Frau, Fleischhauer, Ugram. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Koblar, Besitzer, Martintal. — Terler, Neumarkt.

Correspondenz der Redaktion.

Mehrere Laibacher: Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.		Wag.		Wtr.	Wag.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Meterctr.	8 10	8 75			Butter pr. Kilo	82
Korn	6 50	6 75			Eier pr. Stück	11
Gerste	6 50	6			Milch pr. Liter	64
Hafer	6 80	7			Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht					Kalbsteisch	64
Heiden	8 75	9			Schweinefleisch	40
Sirje	5 75	5 50			Schöpfenfleisch	83
Kukuruz	5 40	5 50			Hähnchen pr. Stück	18
Erdäpfel 100 Kilo	3 38				Tauben	3 20
Linjen pr. Hektolit.	13				Heu pr. M. Ctr.	2 14
Erbsen	13				Stroh	
Erbsen	9				Holz, hartes pr. Klasten	6 50
Rindschmalz Kilo	1 4				— weiches, „	5
Schweinefleisch	70				Wein, roth, 100 Lit.	30
Speck, frisch	66				— weißer, „	30
— geräuchert	66					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausfall des Thermometers	Wetter
	7 U. Mg.	733.5	14.6	SW.		schwach
	27. 2	732.0	22.0	SW.		mäßig
	9	732.0	13.6	SW.		schwach

Wechselnde Bewölkung, schwül; mondheile Nacht. Tagesmittel der Temperatur 16.7°, um 6.1° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

Bulgarische Obligationen. Die Börse hat in der letzten Zeit wiederholt Erschütterungen durchzumachen gehabt, die auf das Coursniveau sehr ungünstig einwirkten. Die bulgarischen Obligationen konnten jedoch ihre Course nicht nur behaupten, sondern noch einigermaßen erhöhen, ein Zeichen, daß Bulgarien sich eines zunehmenden Vertrauens erfreut. Neben dem hat der rasche und günstige Verlauf der Krise in Serbien gezeigt, daß die innere Situation der Balkanstaaten sich wesentlich geklärt hat und genügende Bürgschaften für eine befriedigende Entwicklung derselben bietet. (1841a)

P. C.

Garantiert gut sitzende Herrenhemden aus allerbestem Material, glatt oder Faltenbrust, stark säbzig, à fl. 29.—, feinsäbzig à fl. 32.50 per Dugend, sowie das Neueste und Solideste in Krägen und Manschetten liefert vom Lager oder nach Maß.

Heinrich Renda, Laibach. (1831) 1



Simeon Ritter Borota von Budabran, k. u. k. Artillerie-Hauptmann, gibt im eigenen wie in seiner Angehörigen Namen schmerzzerfüllt nach, daß seine innigstgeliebte, hochverehrte Mutter, Frau

Katharine Edle Borota v. Budabran geborene Branjesewic Majors-Witwe

in ihrem 75. Lebensjahre am 26. April in Agram entschlafen ist.

Die theuere Dahingeshiedene wird heute nach griechisch-orientalischem Ritus feierlich eingesegnet und derselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Laibach, 28. April 1893.

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Die p. t. Abonnenten der «Kaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 27. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices with columns for 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., H6rlgasse 4 (Eigenthuemer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journalen „Neueste Nachrichten“).

Außer einer Provision von fl. 2.50 per Börsenschluss (25 Stück) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco.

Eingerichtete (1900) 2-1 Sommerwohnung (drei Zimmer mit fünf Betten und Küche) ... Gartenwohnung (bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kammer) ...

Für Ladnerinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen etc. Feiner Teint und schöne weisse Hände sind für alle, die das Publicum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit.

Doering's Seife mit der Eule. Rein. Mild. 30 kr. per Stück. Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien I., Lugeck Nr. 3.

Diese ist eine unverfälscht reine, neutrale Toiletteseife von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die empfindlichste Haut nicht angreifend.

Die Neue Freie Presse ist aus zweiter Hand abzugeben: Franz-Josefstrasse Nr. 7, II. Stock, links. (1909)

Im kleinen Saale der Tonhalle. Ausstellung der grossen astronomischen Welt-Uhr. Vorträge über dieses interessante Kunstwerk finden genau zu nachbenannten Stunden statt: Vormittags um 10 und um 11 Uhr. - Nachmittags um 3, 4, 5 und um 6 Uhr.

(1650) 3-1 St. 1800. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Skofji Loki naznanja, da se je na prošnjo Jarneja Logonderja iz Pevna (po c. kr. notarji N. Lenčeku v Skofji Loki) proti zapuščini Šimona Porente iz Pevna (po skrbniku ad actum Valentinu Sušniku v Skofji Loki) v izterjanje terjatve 200 gold. s pr. iz poravnave z dne 7. jan. 1893, št. 149, dovolila izvršilna dražba na 220 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 15 zemljiške knjige kat. obč. Pevno.

Curatorsbestellung. Für die verstorbenen Executen Michael und Maria Raps von Unterlag Nr. 12 wurde Herr Stefan Zupančič bestellt und ihm der hiergerichtliche Grund- und der Schätzungsbescheid vom 28. März 1893, Z. 2070, zugestellt.

(1837) 3-2 St. 2113. Oklic. Sledečim osebam neznanega bivališča in njihovim neznanim pravnim naslednikom postavili so se kuratorjem ad actum, ter so se istim dostavili tusodni tabularni odloki, in sicer:

11.) št. 1429 za Tomaža, Frančisko, Nežo in Marijo Mihelič iz Kamnika Josip Močnik, župan v Kamniku. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 3. aprila 1893.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka na 18. maja in na 15. junija 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Exec. Realitäten - Versteigerung. Vom k. f. Bezirksgerichte III. Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Eduard von als Verwalter des Andreas Franke'schen Nachlasses die executive Versteigerung der dem Anton Sterle von Prem gehörigen, gerichtl. auf 870 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 39 der Catastralgemeinde Prem auf den 19. Mai 1893, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhang übertragen worden.

(1849) 3-2 St. 2552. Oklic. izvrsilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici daje na znanje: Na prošnjo Marije Koren iz Koritnic št. 44 dovoljuje se izvršilna dražba Anton Knafelčevega, sodno na 5190 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 5 kat. obč. Koritnice. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na dan 19. maja in drugi na dan 19. junija 1893, vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 10. aprila 1893.

(1835) 3-2 Nr. 1536. Uebertragung zweiter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des k. f. Steueramtes Tschernembl (nom. des h. Alexars) werden die mit dem Bescheide vom 28. December 1892, Z. 9619, auf den 24. Februar und 7. April 1893 angeordneten executiven Feilbietungen der dem Mathias Stalzer von Maschel Hs.-Nr. 6/8 gehörigen, gerichtl. auf 220 fl. geschätzten Realitäten E. Z. 489 und 490 ad Winkel auf den 12. Mai und auf den 14. Juni 1893, jedesmal vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang übertragen.

(1844) 3-2 St. 3252. Oklic. Lorenco Skvarči iz Praprotnega Brda, oziroma njegovim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter se mu je dostavil dražbeni odlok 25. februarja 1893, št. 1756. C. kr. okr. sodišče v Logatci dne 17. aprila 1893.

(1844) 3-2 St. 3252. Oklic. Lorenco Skvarči iz Praprotnega Brda, oziroma njegovim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter se mu je dostavil dražbeni odlok 25. februarja 1893, št. 1756. C. kr. okr. sodišče v Logatci dne 17. aprila 1893.

(1844) 3-2 St. 3252. Oklic. Lorenco Skvarči iz Praprotnega Brda, oziroma njegovim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter se mu je dostavil dražbeni odlok 25. februarja 1893, št. 1756. C. kr. okr. sodišče v Logatci dne 17. aprila 1893.

(1844) 3-2 St. 3252. Oklic. Lorenco Skvarči iz Praprotnega Brda, oziroma njegovim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter se mu je dostavil dražbeni odlok 25. februarja 1893, št. 1756. C. kr. okr. sodišče v Logatci dne 17. aprila 1893.